

caritas



Deutscher
Caritasverband e.V.

Präsident

Postfach 4 20, 79004 Freiburg
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon-Zentrale 0761 200-0

Ihr Ansprechpartner
Dr. Peter Neher
Telefon-Durchwahl 0761 200-215
Telefax 0761 200-11402
Peter.Neher@caritas.de
www.caritas.de

Datum
22.02.2018

Vortrag

„Working Group on Resettlement“ 21.-23. Februar 2018, Friedland/Berlin

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrte Frau Dr. Dauke,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des UNHCR,
sehr geehrte internationale Regierungsvertreter und Repräsentanten der Nichtregierungsorganisationen, liebe Kolleginnen und Kollegen,

es freut mich sehr, Sie im Namen des Deutschen Caritasverbandes hier in Berlin zur Working Group on Resettlement zu begrüßen! Es ist für uns nicht nur eine ehrenvolle, sondern auch eine spannende Aufgabe, den Vorsitz der Annual Tripartite Consultations on Resettlement (ATCR) gemeinsam mit dem deutschen Innenministerium und dem UNHCR in diesem Jahr inne zu haben. Den Kolleginnen und Kollegen des Innenministeriums und des UNHCR danke ich herzlich für die bisherige vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit. Wir freuen uns sehr, nicht nur die heutige Working Group, sondern auch das ATCR im Juni gemeinsam mit Ihnen zu gestalten.

Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland setzt sich der Deutsche Caritasverband seit Jahren auf vielfältige Weise für Resettlement und Humanitäre Aufnahmen ein. Dies betrifft genauso die praktische Arbeit von Caritasverbänden vor Ort, wie die internationale Zusammenarbeit mit anderen Caritasorganisationen und die politische Arbeit des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg, Brüssel und Berlin. Den Co-Vorsitz des ATCR zu übernehmen, war von daher eine sehr willkommene Weiterführung dieses Anliegens. In unserem Engagement als Spitzenverband können wir auf das Wissen und die Erfahrungen der wertvollen Arbeit unserer lokalen Caritasverbände zurückgreifen, allen voran der Caritas Hildesheim in Friedland. Viele von Ihnen konnten hiervon gestern bei der Besichtigung der Erstaufnahme in Friedland einen Eindruck gewinnen.

Der Einsatz für Resettlement ist ein besonderes Anliegen der caritativen Arbeit. So mischen sich die Kirche und ihre Caritas in Deutschland bewusst in öffentliche Debatten ein, um für Lösungen mit und im Sinne der Menschen zu werben. Dabei wissen sie sich nicht nur der eigenen christlichen Botschaft verbunden wie Papst Franziskus bei einer Ansprache im Februar 2017 beim Internationalen Forum „Migration und Frieden“ betonte: „Unser Engagement für die Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende ist eine Umsetzung jener Werte der Aufnahme und der Brüderlichkeit, die ein gemeinsames Erbe an Menschlichkeit und Weisheit bilden, aus dem man

schöpfen kann. Diese Prinzipien und Werte wurden historisch kodifiziert in der All-gemeinen Erklärung der Menschenrechte, in zahlreichen internationalen Übereinkommen und Verträgen.“

Die Aufnahmeform des Resettlement bietet eine wichtige Ergänzung zum individuellen Recht auf Zugang zu Asyl, das in Europa und in vielen anderen Teilen der Welt gilt. Resettlement ermöglicht eine dauerhafte Lösung und Perspektive für Menschen, die häufig schon lange als Flüchtlinge in Erstzufluchtsländern leben. Die aber dort nicht angemessen unterstützt werden können oder immer noch mit der Furcht vor Verfolgung leben müssen. Für viele dieser Menschen ist eine weitere, oft lebensgefährliche Flucht aus psychischen oder physischen Gründen unmöglich. Durch die sichere und legale Einreise über Re-settlement können Frauen und Kinder, alte Menschen und Menschen mit Krankheiten und Behinderung vielfach einen ersten Zugang zum Schutz erhalten. Resettlement und Humanitäre Aufnahmen weiten den Zugang zu Schutzräumen somit für bestimmte Personengruppen aus – gerade dies macht die Aufnahmeprogramme zu solch wichtigen Instrumenten, die das individuelle Asylrecht sinnvoll ergänzen.

„Not sehen und Handeln“ so lautet der Leitspruch des Deutschen Caritasverbandes. Damit ist der Anspruch verbunden, sich von der Not anderer Menschen ansprechen zu lassen – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Status oder ihrer Konfession. Ein Anliegen, das ebenfalls eng mit dem christlichen Selbstverständnis verbunden ist. Ich zitiere noch einmal Papst Franziskus: „Wo ist dein Bruder?“ (vgl. Gen 4,9): Diese Frage, die Gott seit den Anfängen an den Menschen richtet, gilt uns heute besonders hinsichtlich der Brüder und Schwestern, die emigrieren: ‚Das ist keine Frage, die an andere gerichtet ist, es ist eine Frage, die an mich, an dich, an jeden von uns gerichtet ist.‘ Die Solidarität entspringt genau dieser Fähigkeit, die Bedürfnisse und Nöte des Bruders und der Schwester in Schwierigkeiten zu verstehen und sich ihrer anzunehmen.“

Dies ist auch das grundlegende Anliegen von Resettlement, wenn es darum geht, den Fokus auf Menschen zu richten, die besonders schutzbedürftig sind. Resettlement ist dabei ein Instrument, das durch das Mandat der UNHCR umfassend entwickelt wurde. Für Resettlement gibt es klare Kriterien und gut eingespielte Verfahrensweisen. Mit der jährlichen Ermittlung des Bedarfs an Resettlement durch den Global Resettlement Needs Report leistet der UNHCR einen zentralen Beitrag zur Identifizierung der Menschen, die unsere Unterstützung am stärksten nötig haben. Dadurch kann das grundlegende Anliegen von Resettlement verfolgt werden. Auch wenn die Qualität von Resettlementverfahren noch verbessert werden kann, sollten wir uns immer wieder auf diese bewährten Mechanismen und eine enge Zusammenarbeit mit der UNHCR stützen – sie machen Resettlement zu einem international anerkannten und gut funktionierenden humanitären Instrument, das denen zugutekommt, die unsere Unterstützung besonders brauchen.

Der ATCR Co-Vorsitz im Jahr 2018 und 2019 bietet eine besondere Möglichkeit, dieses und weitere Anliegen zu vertreten. Denn Flüchtlingspolitik wird nicht nur stark diskutiert, sie ist auch im Wandel begriffen. In Europa findet derzeit eine umfassende Reform des gemeinsamen Europäischen Asylsystems statt, die auch Reformen bei der Durchführung von Resettlement beinhaltet. Der Europäische Rat, das Europäische Parlament und die Europäische Kommission verhandeln noch über das sogenannte EU-Resettlement-Framework. Aus Sicht des Deutschen Caritasverbandes ist es begrüßenswert, dass durch die Initiative der Kommission die Chance eröffnet wird, die Resettlementaufnahmen in den Mitgliedsstaaten der EU zu erhöhen. Da das Framework als EU Verordnung geplant ist, müssen die Regelungen nach Inkrafttreten in den Mitgliedsstaaten unmittelbar angewendet werden. Der Deutsche Caritasverband hat zum Verordnungsentwurf umfassend Stellung genommen. Neben den begrüßenswerten Aspekten sind wir darüber besorgt, dass bei der Festlegung der Länder, aus denen Resettlement stattfinden

soll, in Zukunft außenpolitische Kriterien neben den humanitären eine wichtige Rolle spielen sollen.

Die Flüchtlingspolitik ist nicht nur in Europa, sondern auch weltweit im Wandel begriffen. Erstmals wird ein Global Compact on Refugees ausgearbeitet, der mit Bezug auf Resettlement das Ziel verfolgt, den von UNHCR ermittelten weltweiten Bedarf an Aufnahmeplätzen zu decken. In der New Yorker Erklärung für Flüchtlinge und Migranten hatten sich die UN-Mitgliedsstaaten verpflichtet, dieses Ziel zu erreichen.

Der Global Compact on Refugees kann ein Meilenstein für globale Verantwortungsteilung im Flüchtlingsschutz werden. Sofern sich die Staaten auf einen gehaltvollen Pakt einigen, könnte er ein wichtiges Zeichen der Solidarität mit den Schwellen- und Entwicklungsländern setzen, die derzeit 85 % aller Flüchtlinge weltweit aufnehmen. 1,2 Mio. Flüchtlinge, die sich aktuell in Erstzufluchtländern aufhalten, brauchen dringend eine Aufnahme über Resettlement. Damit die Solidarität mit den Erstzufluchtländern Wirklichkeit wird, müssen die Industriestaaten ihre Resettlementkontingente ausbauen.

Deutschland hat bei der Aufnahme und Integration von Schutzsuchenden in den vergangenen Jahren gezeigt, dass es viel leisten kann. Wir hoffen daher, dass auch unser Land weiterhin einen wichtigen Beitrag zur globalen Verantwortungsteilung leistet. Die Caritas und viele andere zivilgesellschaftliche Organisationen stünden einer Ausweitung mit ihrer Expertise und den vielfältigen Unterstützungsprogrammen tatkräftig zur Seite.

Als Co-Vorsitzendem ist es dem Deutschen Caritasverband ein wichtiges Anliegen, die Resettlementaufnahmeländer durch diese Konferenz zu unterstützen. Wir hoffen, dass wir gemeinsam mit unseren Partnern ein Programm zusammengestellt haben, das für Sie als Staatenvertreter und Mitarbeiter zivilgesellschaftlicher Organisationen wichtige Anregungen dafür bietet, die Quantität der Resettlementaufnahmen zu erhöhen und ihre Qualität noch zu verbessern.

Mit der Frage der Qualität der Aufnahmen und bestmöglichen Integration von Flüchtlingen wird sich vor allem der heutige Tag befassen. Wir hoffen, dass Sie Impulse erhalten, die zum Austausch anregen, wie die soziale und politische Arbeit mit und für Flüchtlinge, die über Resettlement kommen, verbessert werden kann. Schließlich ist es zentral, dass Möglichkeiten der Teilhabe für die neu ankommenden Menschen geschaffen werden, damit sie in unseren Ländern eine neue Heimat finden können.

Der zweite Teil der Working Group wird sich mit den für viele Länder eher neuen Instrumenten der privat finanzierten Aufnahme für Flüchtlinge beschäftigen. Diese Programme können eine wichtige Ergänzung zu staatlich finanziertem Resettlement sein und bieten die Möglichkeit, die Aufnahmezahlen insgesamt zu steigern. Wir hoffen, mit dem gemeinsam mit den Partnern ausgearbeiteten Tagungsprogramm einen wichtigen Beitrag zu einer vertieften fachlichen Diskussion über Community Sponsorship Programme zu ermöglichen.

Allen Referentinnen und Referenten, die zum Teil auch eine weite Reise auf sich genommen haben, um ihre Sichtweisen auf dieser Konferenz einzubringen, möchte ich ganz herzlich für diese Bereitschaft danken. Ich wünsche allen Teilnehmenden und Mitwirkenden spannende Konferenztage und einen fruchtbaren Austausch.

Prälat Dr. Peter Neher
Präsident des Deutschen Caritasverbandes